

Rede des Schulelternsprechers Christof Reichert anlässlich der Verabschiedung des Abiturjahrganges 2015 am Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium Dahn am 21.03.2015¹

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Ehrengäste
wertes Kollegium
liebe Miteltern, Verwandte und Freunde
und natürlich ganz besonders
liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

wieder ist es soweit.

Wir haben uns in unserer schmucken Aula versammelt, um einen Abiturjahrgang zu verabschieden.

Ich selbst habe als Elternvertreter die Ehre, zum 10. Mal in Folge ein paar Worte an die Absolventen zu richten, eigentlich schon Routine, aber in diesem Jahr ist dies ein ganz besonderes Ereignis für mich. Zunächst, weil ich die Ehre habe, als stolzer Vater eines Abiturienten hier zu stehen aber auch, weil es in diesem Jahr das letzte Mal sein wird, dass ich als Elternvertreter hier stehe.

So freue ich mich zunächst ganz besonders Euch allen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, die besten Glückwünsche zum Abitur seitens der Elternschaft des OWG zu übermitteln. Ihr habt es geschafft und habt allen Grund Stolz auf das Erreichte zu sein.

Viele von Euch habe ich in den letzten Jahren persönlich kennen und schätzen gelernt und kann deshalb behaupten, dass Ihr ein ganz besonderer Jahrgang seid. Auch zwischen den Eltern herrschte von Anfang an, eine besondere, ja ich kann sagen eine herzliche Atmosphäre, so dass man als Eltern den Besuch der Schule bei Elternversammlungen oder Schulveranstaltungen nicht als Pflichtbesuch oder gar Last sondern als angenehmes Treffen zu einem Gedankenaustausch unter Bekannten bzw. Freunden sehen durfte.

Zum Leidwesen Eurer Euch betreuenden Lehrer -und zuweilen auch uns Eltern- habt Ihr den Fokus Eures Daseins am OWG nicht immer auf das Lernen gerichtet, sondern habt es in der Oberstufe verstanden, Eure Schulzeit mit den Freuden des Feiern etwas aufzufrischen.

So ist Euer Abi-Motto-Spruch „Heute Abi – Captain Morgan“ sicherlich passend gewählt.

Ihr hattet dabei sicherlich die Studien führender Erziehungswissenschaftler vor Augen, nach denen erwiesen ist, dass Freude und Glück immens wichtig für ein gutes Lernumfeld sind. Nicht umsonst hat mittlerweile das Schulfach „Glück“ im Stundenplan vieler Schulen seinen festen Platz.

Wichtig ist es sicherlich, dabei das richtige Verhältnis zwischen Wissensvermittlung und Freude zu finden, ein Balance-Akt, der aus Schülersicht zwangsläufig anders gesehen wird, wie aus Lehrer- oder Elternsicht.

¹ Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Gäste,

nicht nur in dieser Frage wird sich die Schule einem ständigen Anpassungsprozess stellen müssen, die gesellschaftlichen Veränderungen zwingen dazu, sich immer schneller mit Neuem zu befassen.

Durch ein Ereignis Anfang dieses Jahres sind wir alle aufgerüttelt worden.

Die 17-jährige Naina aus Köln setzte im Kurznachrichtendienst Twitter einen Tweet ab, bestimmt können sie sich erinnern, sie schreibt:

„Ich bin fast 18 und hab keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtsanalyse schreiben. In 4 Sprachen.“

Sie hatte sich eigentlich nichts dabei gedacht, aber innerhalb weniger Stunden verbreitete sich die Nachricht rasend im Netz. Gleichzeitig wurde eine Bildungsdiskussion in Deutschland ausgelöst. Die Nachrichtenmagazine/Tageszeitungen/Talkshows befassten sich mit dem Thema und warfen viele Fragen auf:

- Sind unsere Schulen noch richtig aufgestellt? Unterrichten wir zu viel in die Breite, zu viel Masse statt Klasse?
- Bringt das viele Pauken **nachhaltig** überhaupt was?
- Müssen nicht gerade auch die Gymnasien die Schülerinnen und Schüler mehr auf den Alltag vorbereiten?

Wichtige Fragen, mit denen sich die Schulpolitik befassen muss, über die man abendfüllend diskutieren kann.

Aber auch wir Eltern spielen bei diesen Fragen eine wichtige Rolle:

- Machen wir es uns nicht zu einfach, wenn wir dem Staat und der Schule immer mehr Erziehungsaufgaben übertragen?
- Ist es nicht Aufgabe des Elternhauses, ihre Kinder in Fragen des Alltages zu begleiten, vorzubereiten?
- Werden wir dem immer gerecht?

Ein Resultat der Diskussion sollte sein, dass wir in Zukunft noch mehr als bisher gemeinsam, d. h. Eltern und Schule, die Aufgabe erfüllen müssen, unsere Kinder auf das Leben vorzubereiten.

Dazu zählt sicherlich klassisches Lernen -auch eine Gedichtsinterpretation-, aber auch, und das scheint mir immer wichtiger zu werden, das soziale Lernen, das Vorbereiten auf die Gesellschaft, das Schulen von Alltagstauglichkeit.

Dabei sollte es uns besonders wichtig sein, dass es uns gelingt, unsere Kinder zu eigenständigen, auch gesellschaftskritischen Menschen zu erziehen. Zu Menschen, die nicht zu allem Ja sagen, zu Menschen, die sich ihre eigenen Gedanken machen, Erfahrungen sammeln, eigene Wege gehen, auch wenn wir Erwachsene nicht immer damit übereinstimmen.

In diesem Zusammenhang zitiere ich gerne den deutschen Pädagogen Friedrich Fröbel, den Gründer des ersten Kindergartens, 1837:

„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen
und nicht in ihn hinein.“

Liebe Gäste,

Wenn ich in die Runde unserer Absolventen blicke, glaube ich sagen zu können, dass uns das doch ziemlich gut gelungen ist. Das liegt zum einen sicherlich an dem doch außergewöhnlich guten intakten sozialen Umfeld unserer ländlichen Region aber auch an den Mitstreitern unserer Schulfamilie.

Deshalb möchte ich zunächst Ihnen, liebes Kollegium, ein herzliches Dankeschön sagen. Danke für Ihren Einsatz in den letzten Jahren, Danke, dass Sie unsere Kinder auf Ihrem Weg bis zum Abitur begleitet haben.

Bedanken möchte ich mich auch für das gute Miteinander zwischen Elternschaft und Schulleitung. Danke, dass Sie unsere Anliegen immer ernst genommen haben. Wenn ich 10 Jahre zurückblicke, erfüllt mich schon ein bisschen Stolz. Denn wir haben gemeinsam viel erreicht, haben unsere Schule gut aufgestellt, haben sie zukunftsfähig gemacht

Nicht vergessen möchte ich bei meinem Dank das Team im Sekretariat, Ansprechpartner für Eltern und Schüler, Trostspender, Erste-Hilfe-Leister, und und und. Herzlichen Dank hierfür! Besonders denke ich heute an unsere langjährige Sekretärin Sonja Kuntz und wünsche ihr, ich glaube im Namen aller, alles Gute, vor allem Gesundheit!

Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten möchte ich für die Zukunft alles Gute und viel Glück wünschen. Mit dem Abitur habt ihr vielfältige Möglichkeiten. stehen Euch viele Türen offen:

Geht Euren Weg, und zwar den Weg, den Ihr für richtig empfindet, sei es Euer Wunschstudium, eine Ausbildung, ein soziales Jahr oder zunächst ein längerer Auslandsaufenthalt.

Friedrich Nietzsche hat hierzu treffend gesagt:

„Es gibt in der Welt einen einzigen Weg,
auf welchem niemand gehen kann außer dir:
wohin er führt? Frage nicht, gehe ihn!“

Habt dabei den Mut, etwas auszuprobieren und verzweifelt nicht, wenn nicht alles auf Anhieb klappen sollte. Habt auch den Mut, evtl. einen Umweg bis zu Eurem Ziel in Kauf zu nehmen. Findet Euer persönliches Glück.

Und wenn Ihr das erreicht, was uns Konfuzius lehrt, dann habt Ihr alles richtig gemacht, nämlich:

„Wähle einen Beruf, den du liebst,
und du musst keinen einzigen Tag in deinem Leben arbeiten.“

Freuen würde ich mich, wenn Ihr Euch an Eure Schulzeit am OWG positiv zurückerinnern könnt, Eure Freundschaften weiter pflegt. Auch wenn es Euch vielleicht zunächst in die Ferne zieht, denkt immer an Eure Heimat, das Dahner Tal, die Südwestpfalz. Es würde mich freuen, wenn Ihr diese Heimat irgendwann, jetzt oder später, aktiv mitgestaltet würdet. Wir brauchen hier Menschen wie Euch.

In diesem Sinne vielen Dank und nochmals alles Gute.